

37) **Die messianischen Weissagungen ein Beweis Gottes**

nach Abbé de Broglie bearbeitet von Dr. Josef Holzmann. Straßburg i. E. Verlag von Le Roux. 12^o. S. 118. M. 1. — = K 1.20.

Diese Schrift, das 10. und 11. Heft der Zeitschrift „Wissenschaft und Religion“, ist eine freie Wiedergabe eines Zyklus von Predigten, die der gelehrte Apologet und bedeutende Kanzelredner Abbé de Broglie seinerzeit in Paris gehalten hat, und die als opus posthumum von Kanonikus Aug. Largent herausgegeben wurden. Um die apologetischen Gedanken und Beweisgänge des Büchleins dem deutschen Publikum zugänglich zu machen, hat der Uebersetzer das wissenschaftliche Material des Originals in die Form von geschlossenen Abhandlungen gebracht. Die prophetischen Vorhersagungen und die geschichtlichen Ereignisse im Leben und aus der Zeit Jesu Christi werden objektiv und eingehend in Betracht gezogen. Wie läßt sich die merkwürdige Uebereinstimmung erklären? Es war nicht zufälliges Zusammentreffen; das ist bei einer derartig großen Reihe von so ungewöhnlichen und ineinander greifenden Ereignissen ausgeschlossen. Es war nicht scharfsinnige Berechnung; dafür fehlte jede Grundlage und jeder Anhaltspunkt. Es war auch nicht eine natürliche Entwicklung der Vorstellungen, die die Propheten in die Volksseele des Judentums gebracht haben, denn die Ereignisse selbst liegen außerhalb der Entwicklung und sind im Gegensatz zu den jüdischen Vorstellungen eingetreten. Die ausreichende Ursache kann nur ein über der Welt stehender, die gesamte Weltentwicklung beherrschender Geist sein, der die neutestamentlichen Ereignisse Jahrhunderte vor ihrem Eintreffen als seinen Plan und seine Absicht offenbaren konnte und wollte.

Innsbruck.

P. Franz Tischler.

38) **„Mikroskopische Bilder aus dem Zelleben und der niederen Tier- und Pflanzenwelt“ und „Mikroskopische Bilder aus der höher organisierten Pflanzenwelt“.**

Von P. Rudolf Handmann S. J. XXVII. und XXVIII. B. Der „Naturwissenschaftlichen Jugend- und Volksbibliothek“ bei Manz, Regensburg 1906. Jedes Bändchen brosch. M. 2.40 — K 2.88, geb. M. 3. — = K 3.60.

Der gelehrte Verfasser unterrichtet uns in Form einer interessanten Bauderei über alles, was wir durch das Mikroskop über Bau und Leben der Zelle, der kleinen Tierwelt und der Pflanzen sehen können.

Das erste Bändchen bringt die Geschichte der „Zelle“, belehrt uns über den Bau und das Leben derselben, über die Gefäße, die aus der Zelle hervorgehen, über Infusorien, Algen und Pilze. Im zweiten Bändchen bespricht der Verfasser den Bau und das Leben höher organisierter Algen, der Moose, Farnen, Schachtelhalme und der Blütenpflanzen. Diese sind naturgemäß ausführlicher behandelt. Wir erfahren darin, wie aus Zellen und Gefäßen die Gewebe des Stammes, des Blattes, der Wurzel, der Blüte und der Frucht aufgebaut werden, wie jedem Bedürfnis der Pflanze in zweckmäßiger Weise abgeholfen und jeder Gefahr vorgebaut wird. Am Schlusse folgen Beispiele von „tierblütigen“ und „fleischverzehrenden“ Pflanzen.

In den zwei Bändchen mit 220 und 212 Seiten und 220 Bildern bietet uns der Verfasser in angenehmer Form eine reiche Fülle wissenschaftlicher Tatsachen, knüpft daran viele Bemerkungen über Beschaffung und Präparation des Materials, über die biologische Bedeutung der mitgeteilten Beobachtungen, über praktische Verwertung der mikroskopischen Ueberschau, — „jede Pflanze ist an der Zelle, wie der Vogel an den Federn zu erkennen,“ sagt der Verfasser im ersten Bändchen; auch diese Bändchen sind für jeden, welcher ferne von der Universität mikroskopieren

will, ein sehr brauchbarer und verlässlicher Führer. Häufig kehrt der Hinweis auf den Schöpfer, welcher alle diese überraschend zweckmäßigen Einrichtungen in die Organismen hineingelegt hat, wieder; der Verfasser nennt seine Büchlein eine „fortlaufende Widerlegung der Zufallstheorie“ und einen „praktischen Gottesbeweis,“ diese Bücher bieten darum auch dem Apologeten eine ergiebige Quelle brauchbarer Argumente.

Kremsmünster.

P. Leonh. Angerer.

39) **Compendium privilegiorum regularium** praesertim Ordinis Fratrum Minorum. Ad normam novarum constitutionum Apostolicarum et generalium Ordinis concinnavit P. Venantius Lyszcarczyk O. F. M. Juris Can. Doctor et Lector Generalis. Leopoli 1906. K 4. pag. 254.

Bei der großen Verschiedenheit der religiösen Orden und bei der Menge der diesen Orden erteilten Privilegien ist es, wie allen faßsam bekannt ist, keine leichte Sache, eine Zusammenstellung der Privilegien zugleich mit ihrer Begründung zu liefern. Die Schwierigkeit ist umso größer, je häufiger der Wechsel in der Erteilung und in der Widerrufung ist. Gerade wegen dieses letzten Umstandes ist in dieser Frage vielfach Unklarheit entstanden. Wir danken darum dem hochw. Verfasser, daß er uns diese ausgezeichnete Arbeit geliefert hat. Wir sprechen die Hoffnung und den Wunsch aus, daß sein Werk in allen Klöstern der verschiedenen Ordenszweige des Franziskusanordens Abnehmer finde, so daß bald eine neue Auflage veranstaltet werden könnte, um die unterdessen vom Apostolischen Stuhl vorgenommenen Änderungen (z. B. hinsichtlich des dritten Ordens) anzufügen. Das Buch zerfällt in sieben Kapitel. Im ersten Kapitel ist die Rede von den Privilegien im allgemeinen; besonders interessant ist hier der vierte Paragraph des dritten Artikels, de communicatione privilegiorum. Das zweite Kapitel behandelt die Exemption der Regularen und die Rechte des Bischofs hinsichtlich der Ordensleute. Im dritten Kapitel werden die Rechte der Ordensobern, im vierten die Privilegien der Regularbeichtväter, im fünften die der Regularprediger in gründlicher Weise durchgenommen. Das sechste Kapitel bringt noch andere Privilegien, z. B. hinsichtlich des allerheiligsten Altarsakramentes, während das Schlusskapitel von den Ablässen handelt. — Das Buch kann vom Verfasser (Lemberg, Bernardinerplatz 3) bezogen werden.

Brixen.

P. Thomas Cap. Lektor.

40) **Zeno von Verona.** Von Dr. Andreas Bigelmair. Habilitationsschrift. Münster, Aschendorff. VIII. 162 S. 4 M. = K 4.80.

Vorliegendes Werk ist das Resultat vieler Arbeit und großartigen Fleißes. Es handelt von dem Leben und von den Schriften des Bischofs Zeno von Verona, der am 12. April 371 oder 372 gestorben ist. Mit gediegener Kritik redet der Verfasser in den ersten vier Kapiteln von der Geschichte und Einheit der zenonianischen Traktate und faßt den Auktor, die Quellen und die Veranlassung derselben ins Auge. Im fünften Kapitel wird die Theologie Zenos besprochen, während das sechste Zeno als Prediger vorführt und das siebente dem Leser in interessanter Weise die Christengemeinde zu Verona am Ende des vierten Jahrhunderts schildert. Am besten haben uns die zwei Kapitel gefallen, in denen der Veroneser Bischof als Theologe und als Prediger vorgeführt wird. Wir meinen, die gründliche Schrift solle nicht nur Historikern von Beruf willkommen sein, sondern den Priestern überhaupt, ist ja doch das Leben Zenos das Leben eines echten, von Gottes- und Nächstenliebe erfüllten Priesters, der einzig darauf ausging, das Reich Gottes in seiner Gemeinde zu begründen und zu bewahren.

Brixen.

P. Thomas.